

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die landwirtschaftlichen Anbauflächen und die Ernteerträge im Jahr
1907

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

2. Die landwirtschaftlichen Anbauflächen und die Ernteerträge im Jahr 1907.

Über den Umfang des Anbaues der wichtigsten landwirtschaftlichen Nutzpflanzen, deren Entwicklung bis zur Ernte und die von ihnen gewonnenen Ernteerträge finden im ganzen Reichsgebiet regelmäßige Ermittlungen nach einheitlichen Gesichtspunkten statt.

In sämtlichen Gemeinden werden im Juni jeden Jahres durch die Gemeindeverwaltung die Anbauflächen für die einzelnen Fruchtarten festgestellt; ferner wird von ehrenamtlich tätigen Berichtserstatern, Sachverständigen meist aus den Kreisen praktisch tätiger Landwirte, in der Mitte der Monate April bis November über den Stand der Saaten und im letztgenannten Monat über den Ausfall der Ernte berichtet. Die Zahl der Berichtserstatter, deren jeder über einen bestimmt abgegrenzten Bezirk mit gleichartigen Anbauverhältnissen berichtet, betrug im Jahr 1907 im Reiche 7721 (auf 45 qkm 1 Berichtserstatter), in Baden 161 (1 Berichtserstatter auf 35 qkm). Die Erhebungen erstrecken sich für das Reich über folgende 11 Fruchtarten: Winterweizen, Sommerweizen, Winterspelz, Winterroggen, Sommerroggen, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Klee, Luzerne und Wiesen. Über den Wein- und Hopfenbau finden besondere Erhebungen statt.

In Baden sind seit 1865 auch über alle andern im Lande gebauten Fruchtarten von einiger Bedeutung Feststellungen vorhanden. Gegenwärtig werden außer den 11 im ganzen Reich zur Erhebung kommenden Fruchtarten die Flächen und Erträge von Wintergetreide-Gemenge (Weizen und Roggen, Weizen und Spelz, Spelz und Roggen), von Tabak und Hopfen ermittelt. Ferner werden im Spätjahr durch eine besondere Erhebung bei den Gemeinden die Anbauflächen der Nach- und Stoppelfrüchte erhoben, wobei für Stoppel- (weiße) Rüben auch die Erträge festgestellt werden und Angaben über den Ernteausschlag für jede Frucht usw. in Notizen sowie über die Ernteschäden zu machen sind. Bei der Anbauverhebung im Juni wird überdies der Umfang der Brache, der Weide, des Reutfelds usw. ermittelt.

Zu folgendem sind die Ergebnisse dieser Erhebungen für das Jahr 1907 kurz dargestellt und mit denen vor 25 Jahren (1882) verglichen.

I. Die Anbauverhältnisse

sind für die wichtigsten Kulturarten aus nachstehender Übersicht zu ersehen:

	1907	1882	1907 Zu- (+) oder Abnahme (-)
Getreide und Hülsenfrüchte ha	295 640	319 620	- 23 980
Hackfrüchte "	123 050	115 260	+ 7 790
darunter Kartoffeln "	87 840	87 550	+ 290
Futterpflanzen "	99 500	88 240	+ 11 260
darunter Klee und Luzerne "	66 250	61 400	+ 4 850
Handelsgewächse "	12 280	22 030	- 9 750
darunter Tabak "	7 290	6 950	+ 340
Rebland "	18 950	21 830	- 2 880
Wiesen "	211 980	195 380	+ 16 600
Gartenland "	17 920	15 020	+ 2 900
Ständige Weide "	46 080	58 310	- 12 230
Reutfeld und Torfmoor "	14 010	26 210	- 12 200
Brache "	9 560	22 580	- 13 020
Sonstige Fläche "	6 460	7 310	- 850
Im ganzen landwirtschaftliche Fläche . ha	855 430	891 790	- 36 360.

Wie obige Darstellung zeigt, hat im Jahr 1882 der Getreidebau von sämtlichen Kulturarten den größten Umfang eingenommen; an dessen Stelle steht heute der Futterbau, der im Jahr 1907 nunmehr 311 480 ha umfaßt, während der Getreidebau (einschl. Hülsenfrüchte) nur noch 295 640 ha einnimmt. In welcher Weise sich dieser Rückgang auf die einzelnen Getreidearten verteilt, zeigt folgende Übersicht:

Jahre	Weizen		Winter- spelz (rein)	Roggen		Winter- getreide- gemenge	Zusammen Brotfrucht	Sommer- gerste	Hafer	Sonst. Getreide- u. Hülsen- früchte	Zusammen Getreide- u. Hülsen- früchte
	Winter	Sommer		Winter	Sommer						
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1907	38 940	1 970	45 780	47 450	2 840	21 870	158 850	54 520	72 300	9 970	295 640
1882	38 780	2 100	74 970	43 690	2 150	21 420	183 110	60 290	59 600	16 620	319 620

Den größten Rückgang seit 1882 zeigt demnach der Spelz bau, der um 29 190 ha d. i. 38 % abgenommen hat; gegenüber dem Vorjahr ist im Jahr 1907 die mit Spelz bebaute Fläche um weitere 1830 ha zurückgegangen. Demgegenüber weist der Winterroggen eine nicht unbeträchtliche Zunahme auf; unter den Brotfrüchten entfällt auf ihn jetzt die größte Anbaufläche. Auch der Winterweizen hat gegenüber dem Vorjahr an Fläche gewonnen (1890 ha). Der Anbau von Brotgetreide im ganzen ist um 24 260 ha oder 13,2 % zurückgegangen, und zwar bis zum Jahr 1906 ständig; seit dem Vorjahr ist erstmals wieder eine kleine Zunahme (+ 680 ha) zu verzeichnen, was auf die Besserung der Preise zurückzuführen sein dürfte.

Im Gegensatz zum Rückgang des Brotgetreidebaues zeigt der Futterbau von Jahr zu Jahr eine stetige Zunahme; das Hauptfuttergetreide, der Hafer, der an sich schon die größte Anbaufläche unter den einzelnen Getreidearten aufweist, hat seit 1882 um 21 % an Fläche gewonnen. Die Runkelrüben haben seit 1882 um 4490, die Luzerne um 7040 ha, die Wiesen um 16 600 h zugenommen.

Der auffällige Rückgang des Handelsgewächsbau (seit 1882 um 9750 ha) hängt in erster Linie mit dem fast völligen Aufhören des Hanf- und Flachsbau, sowie mit der Abnahme des Ölgewächsbau zusammen; im Jahr 1882 wurden noch 3940 ha mit Flachsbau und Hanf bebaut, im Berichtsjahr 1907 nur noch 600 ha; die mit Ölgewächsen (Raps, Rübfrüchten, Mohn, Leindotter usw.) bebaute Fläche hat sich von 4710 ha im Jahr 1882 auf 1690 ha im Jahr 1907 vermindert; der Eichenbau zeigt einen Rückgang seit 1882 von 1870 ha. Der Tabakbau weist von Jahr zu Jahr größere Schwankungen auf; gegenüber dem Jahr 1882 hat sich die Anbaufläche um 270 ha vermehrt. Der Hopfenbau hat sich dagegen seit 1882 um 820 ha vermindert.

Auch die mit Reben beplante Fläche zeigt in den letzten Jahrzehnten einen langsamen Rückgang; seit 1882 hat sich dieselbe um 2880, gegenüber dem Vorjahr um 310 ha vermindert. Erfreulicher als die Abnahme der Handelsgewächse und des Weinbaus ist der Rückgang der Brache und der ständigen Weide, weil daraus auf eine Zunahme der Intensität des landwirtschaftlichen Betriebs im Großherzogtum geschlossen werden kann. Das brachliegende Gelände hat sich seit 1882 um 13 020, die ständige Weide um 12 230 ha verringert; auch das Reutfeld, Streuland und Torfmoor weist einen Rückgang an Fläche von 12 200 ha in den letzten 25 Jahren auf.

II. Die Ernteerträge

der wichtigsten Kulturarten sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Ertrag in Doppelzentnern	Weizen		Winter- spelz dz	Roggen		Winter- getreide- gemenge dz	Sommer- gerste dz	Hafer dz								
	Winter- dz	Sommer- dz		Winter- dz	Sommer- dz				Kar- toffeln dz	Davon er- krankt dz	Runkel- rüben dz	Klee dz	Luzerne dz	Hopfen dz	Wiesen (Heu, Dömd) bewässer- bare dz	andere dz
Ertrag im ganzen	681 190	32 220	865 980	797 540	38 640	408 630	984 650	1 192 510								
Durchschnitt für das Groß- herzogtum vom Hektar	17,5	16,4	19,0	16,8	13,6	18,7	18,1	16,5								
Durchschnitt für das Reich vom Hektar	18,7	24,8	15,0	16,2	12,5	—	20,6	20,9								
Ertrag im ganzen	11 060 430	208 360	8 550 095	2 908 090	1 803 390	15 340	3 904 650	6 229 600	125 530	318 400						
Durchschnitt für das Groß- herzogtum vom Hektar	125,9	1,9 %	285,9	72,7	68,7	8,4	55,2	44,1	22,0	18,3						
Durchschnitt für das Reich vom Hektar	138,1	6,4 %	—	46,2	59,8	6,3	50,9	40,8	—	21,0						

Nach den Durchschnittserträgen vom Hektar steht die Ernte des Jahres 1907 im Vergleich zu den Ernten der letzten 9 Jahre, d. h. seit Einführung der gegenwärtigen Art der Berichterstattung durch Sachverständige, an erster Stelle bei Winterweizen, Winterspelz, Sommergerste, Wintergetreidegemenge, an zweiter Stelle bei Sommerweizen, Winterroggen, Sommerroggen, Hafer, Klee, an dritter Stelle bei Luzerne. Für die Gesamtmengen ist die im Jahr 1907 eingebrachte Ernte seit 1899 die größte bei Winterweizen, Sommerroggen, Wintergetreidegemenge, die zweitgrößte bei Winterroggen, Hafer, Klee, Luzerne.

Die Kartoffelernte steht zwar nach beiden Gesichtspunkten erst an vierter Stelle, doch bleibt ihr Ertrag im Berichtsjahr hinter den drei besseren Jahren nur um ein Geringes zurück, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der Prozentsatz der kranken Kartoffeln im Jahr 1907 nur sehr gering war.

Die gesamte Brotgetreideernte betrug:

im Jahr	Doppelzentner	im Jahr	Doppelzentner
1899	2 679 240	1904	2 557 990
1900	2 699 110	1905	2 663 720
1901	2 479 650	1906	2 583 630
1902	2 758 270	1907	2 824 160
1903	2 841 090		

Hienach wird die Gesamternte an Brotfrucht im Jahr 1907 nur von dem Jahr 1903 übertroffen, den übrigen 8 Jahren steht 1907 erheblich voran; dabei ist zu beachten, daß die Anbaufläche im Jahr 1907 geringer ist als in den Jahren 1905 bis 1899 und auch gegenüber dem Jahr 1903: 1019 ha weniger aufweist.

Nach dem Gesagten kann im großen und ganzen die Ernte des Jahres 1907 als sehr befriedigend angesehen werden; sie ist eine der besten des letzten Jahrzehnts. Wenn auch die Wiesen-erträge infolge des teilweisen Ausfalls der Dümmernte eine Durchschnittsernte nicht übersteigen, so wird dies wieder ausgeglichen durch die guten Erträge an Futterpflanzen und Futtergetreide. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die normalen Hektarerträge infolge der Verbesserung der Ackerkultur, Verwendung künstlicher Düngemittel, rationaler Auswahl der Getreidesorten und des Saatgutes wohl allgemein eine stetige Zunahme erfahren haben.

Im Vergleich zu den Hektarerträgen im ganzen Reich bleibt Baden bei Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln hinter dem Durchschnitt zurück; dasselbe ist aber auch in Elsaß-Lothringen und abgesehen von Kartoffeln in Württemberg der Fall. Dagegen ist der Ertrag an Winterweizen, Winterroggen, Sommerroggen, Klee, Luzerne und von den Wäldern höher als im Reich und in Württemberg.

Es erübrigt noch, kurz die Witterung im Jahr 1907 und die sonstigen die Ernte beeinflussenden Ereignisse zu besprechen.

Die Witterung wurde im allgemeinen nicht als günstig bezeichnet. Einem langen strengen Winter war ein rauhes Frühjahr gefolgt; erst im Mai trat eine Wärmeperiode ein, welche die zurückgebliebene Entwicklung der Pflanzen förderte. Von Ende Mai bis Mitte Juli herrschte kaltes nasses Wetter, wodurch die Einbringung der Ernte verzögert wurde. Von Mitte Juli ab trat Trockenheit ein, die zwar günstiges Erntewetter brachte, aber auch das Herbstfutter sehr ungünstig beeinflusste; die Trockenheit wurde in 588 Gemeinden als sehr nachteilig empfunden. Winterkälte richtete in 144, Spätfröste in 39 Gemeinden Schaden an. Von Hagel wurden 306 Gemeinden betroffen, wobei eine bebaut Fläche von 27 892 ha geschädigt wurde.

Pflanzenkrankheiten traten nicht in erheblichem Maße auf; außer den Traubenkrankheiten, die in 225 Gemeinden Schaden anrichteten, wurde in 113 Gemeinden über Kartoffelkrankheit, in 43 über Mehltau, in 21 über Rost und Brand bei Getreide und Hopfen und in 12 über Kleebeide geklagt. In 244 Gemeinden richteten Mäuse und Engerlinge Schaden an.

3. Weinmosternte im Jahr 1907.

Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern werden seit 1902 alljährlich in allen weinbautreibenden Einzelstaaten Erhebungen über die im Ertrag stehende Rebfläche, über die durchschnittlich vom ha geerntete Weinmostmenge und über den für das hl durchschnittlich erzielten Erlös veranstaltet. In Baden, wo diese Statistik schon bis in das Jahr 1894 zurückreicht, erfolgt die Berichterstattung durch besondere, von den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen ausgewählte Vertrauensmänner, die an das Statistische Landesamt mittelst Postkarten die erforderlichen Angaben einsenden. Im allgemeinen wird über alle Gemeinden berichtet, in denen die Rebfläche mindestens 5 ha umfaßt; außerdem werden aber auch Rebflächen mit weniger als 5 ha in die alljährliche Erhebung mit eingezogen, sofern darauf etwa eine besonders bekannte Rebsorte gebaut wird und deren Ertrag für weitere Kreise von Interesse ist. Die Zahl der Gemeinden, über die in Baden berichtet wird, beträgt 354; dieselben umfassen 87,2% der gesamten im Ertrag stehenden Rebfläche. Dieser hohe Prozentsatz der berücksichtigten Fläche zur Gesamtfläche gewährt die Möglichkeit, an der Hand der gewonnenen Durchschnittszahlen auch für den Rest der nichtberücksichtigten Rebflächen den Mostertrag und dessen Wert mit genügender Sicherheit zu schätzen.